

## Finnischer Tango (Start: 28. August 2008)

„Finnischer Tango“ - bei so einem Filmtitel denkt man an melancholische Musik, wortkarge Menschen und eine weite Landschaft. Im Film „Finnischer Tango“ von der in Istanbul geborenen Hamburgerin Buket Alakus ist die Musik nur melancholisch, wenn der Musiker Alex zur Ziehharmonika greift. Zusammen mit Tommy und Steini spielte Alex in einer Band Tango. Spielte – denn nach einem wenig erfolgreichen Auftritt nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die drei klauten den Bandbus einer Rockerband und während sich Alex und Steini noch über die Instrumente freuten, schließt Tommy mit dem Leben ab und verursacht gezielt einen Unfall, bei dem er umkommt.

Durch Tommys Tod geht auch ein Bruch durch die Freundschaft von Alex und Steini. Alex steht nun alleine da. Er hat keine Wohnung, kein Geld und zu allen Überfluss sind auch auch noch die Rocker hinter ihm her, die Schadensersatz wollen. Auf dem Arbeitsamt kann man ihm auch nicht helfen. Ja, wenn er behindert wäre, dann hätte man etwas für ihn – eine Stelle in einer Behindertentheatergruppe. Da Alex keinen anderen Ausweg sieht, ergreift er die Chance und klaut einem Rollstuhlfahrer den Behindertenausweis. Bei der Theatergruppe kann er mit allerlei Lügengeschichten – Alex behauptet er wäre Epileptiker - die Sympathie von Lotte gewinnen, die eine Wohngemeinschaft für Behinderte betreut. In der Wohngemeinschaft findet Alex Unterschlupf und wird schnell Vertrauter für die Probleme von Marylin, die mit dem Down-Syndrom geboren wurde, und Clark, der im Rollstuhl sitzt. Nur der dritte Bewohner Rudolph, der an Muskelschwund leidet, ist Alex gegenüber misstrauisch.

Obwohl in Deutschland 6,7 Millionen Menschen als Schwerbehinderte anerkannt sind, sind Menschen mit Behinderungen im Kino nur selten zu sehen. Wenn dann sind sie meist nur in Nebenrollen und als tragische Figuren zu sehen. Kein Wunder schließlich werden die Rollen fast immer von Leuten geschrieben, inszeniert und gespielt, die nicht selbst von einer Behinderung betroffen sind. Mit Ausnahme von Nele Winkler in der Rolle von Marylin ist dies auch in „Finnischer Tango“ der Fall. Gerade bei bekannteren Schauspielern, wie Fabian Busch als Rudolph, fällt es als Zuschauer schwer eine Behinderung als glaubhaft zu akzeptieren. Zwar spielen die Nöte und Probleme der WG-Bewohner in „Finnischer Tango“ auch eine Rolle. Der Film fokussiert sich aber auf die Beziehung von Lotte und Alex. Verkörpert von Mira Bartuschek und Christoph Bach. Sie ist von der Schönheit und Gesinnung engelsgleich. Er - zunächst der Wolf im Schafspelz, der aber nach und nach mit seiner Herde sympatisiert.

Regisseurin Buket Alakus sagt: „Wenn ich mir wünschen könnte, wie der „Finnische Tango“ von den Zuschauern erlebt wird, dann würde ich mir wünschen, dass sie im lachen und Mitfiebern mit den Figuren auch nebenbei verstehen, dass es verschiedene Arten an Behinderungen gibt: solche, die man sofort sieht und andere, die fürs Auge unsichtbar bleiben!“

„Finnischer Tango“ ist ein unterhaltsamer Film, der Probleme und Schicksale aber nur anreißt. Mehr solcher Filme, bei denen Menschen mit Behinderung aber die Hauptrolle spielen, wären wünschenswert. Sie könnten helfen die Hemmschwellen abzubauen, die sich in unserem Denken durch von Äußerlichkeiten hervorgerufenen Vorurteilen aufwerfen.